

Elna Marianne Reiff
Berlin 26
Wilhelmsruher Damm 237

10. 7. 63.

Herrn
Bertram Schröter
Göttingen
Goßlerstraße 66 A

Lieber Bertram,

die dem Ernst der Lage unangemessen respektlose Karte hat Dich hoffentlich nicht darüber hinweggetäuscht, daß mein "Kommentar" ernst gemeint war. Bitte dem AA übers Bett und in die Akten !

Statt auf ostdeutschen Wiesen zu sumpfen, habe ich in Euren Geheim-Akten gegründet. Es ist mißvergnülich und deprimierend. Deprimierender als Unterhaltungen mit orthodoxen Kommunisten : bei denen weiß ich schließlich, was ich zu erwarten habe. Bei Euch nicht. Oder ?

Ich weiß nicht, ob ich Dir begreiflich machen kann, w a s ich so schockierend und deprimierend finde. Das ist die Frage der Sache nicht mehr, sondern Frage der Haltung, der Unabhängigkeit, der Zivilcourage.

Es gibt Passagen in dem Aktenbündel, aus denen der politische Muff und Mief Deutschlands stiebt, seit Heine und Tucholsky hat sich nicht viel gebessert, uns entschuldigt nur, daß wir in der Atmosphäre groß wurden und nicht allergisch genug sind. "Vertraulich" lasse ich noch hingehen, aber dann kommt es : Geheimhaltung (natürlich nach unten ! Wer gibt Euch das Recht ? Ich als Mitglied billige es Euch nicht zu, wichtige Informationen zu unterschlagen), Meinungsmanipulation und Lenkung, indem man etwas unterläßt, Hintertüren, opportune Verrenkungen, Rückversicherung beim Ministerium, Mitteilung an Verfassungsschutz (warum nicht auch an Gehlen . . .) — solltet Ihr nicht merken, daß es so nicht geht ? Weisungen des Ministeriums sind also die logische Folge und möglicherweise der Schlußpunkt; für 20.000 DM West gleichgeschaltet.

Verkaufen wir die Unabhängigkeit des Service Civil ?

Verkaufen wir die persönliche Gewissensentscheidung und Freiwilligkeit des einzelnen Mitglieds, das nur den Statuten, dem Grundgesetz und dem BGB verpflichtet ist ?

Verkaufen wir das uns zustehende Recht der Freizügigkeit ?

Dafür sind 20.000 zu wenig (Die Geschäftsleitung ist von den Aktionären überdies nicht mit einem Verkauf beauftragt).

So sehe ich die innere Situation des e.V., die äußere Situation hinsichtlich des Lagers in Potsdam hängt ursächlich damit zusammen. Es ist meiner Meinung nach unerheblich wer jetzt den Schwarzen Peter letztlich hat in Bezug auf meine Person. Erheblich ist, ob Lutz fährt oder nicht, und sei es auf eigene Kappe. Er hat das Recht, vom AA zurückzutreten, er hat das Recht, von der Freizügigkeit Gebrauch zu machen. Diesen Standpunkt äußerte ich etwa, als Alfred Knaus mich am 5. Juli nachmittags von dem Eilbrief des Ministeriums telefonisch unterrichtete, in dem man also Bedenken äußerte und von der Entsendung von deutschen Beobachtern Abstand zu nehmen nahelegte. Ich sagte, daß ich trotzdem fahren würde, ganz gleich, was der Vorstand dazu beschließen würde. Ich hörte dazu nichts von Euch, ich vermute aus taktischen Gründen, es war eben keine Zeit mehr !

Am Samstag früh kam ein Telegramm aus Paris vom SCI, daß die Gruppe mich am Sonntag früh am Bahnhof Zoo erwarte, am Nachmittag dann jedoch das Dementi, weil ein Telegramm der FDJ besagte, daß die Genehmigung nicht möglich sei. Ich sprach Michael Holman Sonntag ganz kurz, er sagte, man habe vage angedeutet, daß das eben "mit West-Berlin doch so schwierig" sei und weil doch der Senat keine Paßstellen zugelassen hätte in West-Berlin . . . Na schön. Es ist ja wohl sonnenklar, daß die Kerlchen von der FDJ a u c h ein Ministerium fragen; bloß die m ü s s e n , wir nicht. Außerdem liegt es auf der Hand, daß, wenn drei (!) Tage vor Beginn des Lagers auf dem letzten Drücker ausgerechnet ein Westberliner noch unterschoben werden soll, dies etwas Befremden hervorrufen muß; was dem einen sein Verfassungsschutz, ist dem anderen sein Staatssicherheitsdienst, vom politischen Präzedenzfall mal ganz abgesehen. Die Zeit war nun tatsächlich zu kurz, um denen drüben einen Weg zu ermöglichen hintenherum. Ich glaube nicht, daß wir ohne weiteres schlechten Willen unterstellen dürfen. Michael Holman sagte, die Partner drüben hätten immer wieder betont, daß man gerne (west)deutsche Freiwillige mit in der Gruppe sähe. Michael selbst bittet dringend, daß Lutz kommt. Die Gruppe ist jetzt nur 12 Mann stark, ein Engländer ist ausgefallen.

Es scheint mir deutlich, daß die taktischen Vorsichtsmaßregeln und all die Leisetreteri um das Thema DDR-Lager unsere Situation erst so unmöglich verfilzt haben. Loyalität sollte nicht in Botmäßigkeit verfälscht werden. Wir sollten uns klar darüber werden, daß der SCI z w i s c h e n die Stühle gehört, er befindet sich dort in bester Gesellschaft, seinen Statuten und Absichten nach ist ihm kein bequemer Sitz sicher. Das sollte er auf sich nehmen, wenn er seine innerste Existenzberechtigung behalten will. Mißdeutungen liegen in der Natur der Sache. Dem gesamtdeutschen Verfolgungskomplex sollten wir nicht unsere Entscheidungen unterordnen.

Der deutsche Zweig muß sich meines Erachtens in den kommenden Monaten ein klares Konzept erarbeiten. Dazu ist Lutz Caspers' Teilnahme in Potsdam sehr wichtig, meine ich.

Mit herzlichen Grüßen

Marianne